

## Beschluss zur Schulischen Beschwerdestelle

Harburger Integrationsrat hat auf seiner monatlichen Sitzung am 14.6.2022 dem Antrag seines Arbeitskreises „Bildung und Berufe“ bzgl. der Notwendigkeit der Einrichtung schulischer Beschwerdestelle (s. Anlage) einstimmig zugestimmt.

### **Harburger Integrationsrat**

Hermann-Maul-Straße 5  
21073 Hamburg

[www.Harburger-Integrationsrat.de](http://www.Harburger-Integrationsrat.de)  
[info@harburgerintegrationsrat.de](mailto:info@harburgerintegrationsrat.de)



Anlage: Beschlussvorlage für die HIR-Sitzung am 14.6.2022

Antragssteller: AK „Bildung und Berufe“

### **Schulische Beschwerdestelle**

Die beiden Ausschüsse „Antidiskriminierung“ und „Gesundheit & Sport“ von Hamburger Elternkammer fordern die Schulbehörde auf, Diskriminierung an Schulen proaktiv und nachhaltig zu bekämpfen. Dies soll erstens durch die Schaffung einer vertraulichen, neutralen und unabhängigen „Beschwerdestelle für Eltern, Sorgeberechtigte & Schüler\*innen“ und die Einrichtung eines Beschwerdefahrens, erfolgen. Darüber hinaus sollen alle Diskriminierungsfälle dokumentiert und mit einer mindestens zehnjährigen Aufbewahrungsfrist archiviert werden. Letzteres soll vor allem der Evaluierung dienen und den Ertrag der Maßnahmen messbar machen.

Erfahrungsgemäß und Studien zufolge haben viele Kinder und Jugendlichen Diskriminierung in Schulen erfahren. Im schlimmsten Fall dauert systematische Diskriminierung über Jahre hinweg an und das unbemerkt. Dies kann für die Entwicklung und die psychosoziale Gesundheit der diskriminierten Person weitreichende Folgen –bis ins Erwachsenenalter- haben und sich negativ äußern und sogar zum Suizid führen. Das Ausmaß der digitalen Entwicklung und die Möglichkeiten „im Schutz der Anonymität – zu wissen“ bestärken die Forderung zur Bekämpfung von Diskriminierung auch für den digitalen Raum. Zeigt es sich leider viel zu häufig, dass Diskriminierung nicht entdeckt, bagatellisiert oder aber auch nicht entgegengetreten wird. Viele Schüler\*innen, Lehrkräfte und Eltern müssen tatenlos zusehen und finden kaum neutrale Hilfsangebote im Bereich der Schule.

Die gute Arbeit der Beratungslehrkräfte würde durch eine solche, von der schulischen Gemeinschaft unabhängigen Stelle sinnvoll ergänzt werden und u.a. denjenigen helfen, die sich, aus Scham oder Angst, nicht an die Lehrkräfte wenden.

--

Der AK „Bildung und Berufe“ vom HIR hielt den Vorstoß der Hamburger Elternkammer aus integrationspolitischer Sicht für sehr unterstützungswert. Harburger Integrationsrat möge die folgende Unterstützung beschließen:

Hamburger Integrationsbeirat (Landesbeirat), der den Hamburger Senat zu integrationspolitischen Fragen berät, wird vom Harburger Integrationsrat kontaktiert und gebeten, sich beim Hamburger Senat für die von der Elternkammer geforderte Schaffung einer vertraulichen, neutralen und unabhängigen „Beschwerdestelle für Eltern, Sorgeberechtigte & Schüler\*innen“ einzusetzen, beispielsweise im Rahmen der Fortschreibung der Antidiskriminierungsstrategie der FHH, gern pilotierungsweise zuerst im Bezirk Harburg.